№ 184. Donnerstag, den 9. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August.

— **Kaiser Wilhelm** ist am Montag Nachmittag um 3 Uhr an Bord der „Hohenzollern" in Cowes eingetroffen. Am Eingange des Solent wurde derselbe von dem Chefkommandeur von Portsmouth, Sir Nowell Salmon, empfangen, welcher in seiner Dienstyacht die „Hohenzollern" an dem festlich geschmückten Portsmouth vorüber nach Cowes geleitete. In Spithead gaben das Wachtschiff „Pallas" und die Salutbatterie Ehrensalven ab. Von Cowes aus waren der Herzog von Connaught, Prinz Heinrich von Battenberg und Prinz Christian von Schleswig-Holstein in einer königlichen Schaluppe dem Kaiser entgegengefahren, der sich nach der Landung alsbald zur Begrüßung der Königin nach Osborne begab. Zu Ehren des Kaisers fand bei der Königin in Osborne ein großes Bankett statt, an welchem der Prinz von Wales, der Herzog von York, der Herzog und die Herzogin von Connaught und andere Mitglieder der königlichen Familie, sowie der Premierminister Lord Rosebery und der erste Lord der Admiralität, Spencer, theilnahmen. — Am Dienstag betheiligte sich der Kaiser an Bord seiner Yacht „Meteor" an der Yachtwettfahrt um den Ehrenpreis der Königin, und wohnte Abends dem Jahresessen des königlichen Yachtgeschwaderklubs bei. Am Freitag wird der Kaiser das Truppenlager von Aldershot besichtigen. Für die Mitte August hat der Kaiser dem Komitee der Ausstellung für Volksernährung, Massenverpflegung, Sanitätswesen u. s. w. in Kiel seinen Besuch angekündigt. Er trifft dort voraussichtlich am 17. August ein.

— Ueber die **Verabschiedung von Offizieren** hat die „Straßb. P." jüngst eine Reihe von Aufsätzen aus sachkundiger Feder veröffentlicht, in denen über die Härte bei der Aufforderung an ältere verdiente Stabsoffiziere, die sich weder dienstlich noch sonstwie irgend etwas hatten zu Schulden kommen lassen, geklagt wurde. Das in jeder Beziehung regierungstreue Blatt knüpft nun an die ihm aus den Kreisen verabschiedeter Offiziere zugekommenen Erörterungen Bemerkungen, von denen auch die „Köln. Ztg." als durchweg zutreffend Notiz nimmt:

„Es ist in der That für einen Laien unbegreiflich, wie es zugehen mag, daß einem älteren Stabsoffizier, der nach keiner Richtung hin etwas verbrochen hat, ganz plötzlich, gewissermaßen aus heiterem Himmel heraus, die Nachricht zugeht, daß von seinen weiteren Diensten kein Gebrauch mehr gemacht werden könne, verbunden mit der Aufforderung, er möge seinen Abschied einreichen, nachdem eben demselben Manne wenige Monate vorher von zuständiger Seite mitgetheilt worden war, er habe auf weitere Verwendung unter Beförderung zu rechnen. Und noch unbegreiflicher ist es, daß der — von zwingenden Pensionsrücksichten diktirten — Bitte solcher Männer, man möge ihnen noch eine Frist von wenigen Monaten gewähren, nicht entsprochen wurde. Ein königlich preußischer pensionirter General schreibt zu dieser Seite der Frage: „. . . Das heißt in der That fast Sozialdemokraten züchten, und man kann sich unter diesen Umständen nicht darüber wundern, daß die Stimmung so vieler älterer verabschiedeter Offiziere eine überaus bittere ist und zu Aeußerungen im Privatgespräch führt, die man zwar tief bedauern muß, aber sich menschlich nur zu gut erklären kann." Ein Major a. D. tritt dafür ein, daß man nicht so viele an Lebensalter noch junge und an Kräften überaus rüstige Hauptleute pensioniren solle. Er schreibt u. A.: „Manche, die vielleicht sich als Bataillonskommandeure nicht eignen würden, sind als Kompagniechefs vortrefflich und könnten der Armee noch 10 bis 15 Jahre die besten Dienste leisten, während sie, auf ihre magere Pension angewiesen, geradezu dem Unglück anheimfallen. Ein Regierungsrath, dessen jüngerer Kollege Ober-Regierungsrath wird, oder ein Oberlehrer, dessen Nebenmann Gymnasialdirektor wird, braucht doch auch nicht abzugehen, sondern dient noch Jahrzehnte lang weiter und nicht schlechter als früher.""

— **Sehr zahlreiche Personalveränderungen in der Armee** sollen auch für diesen Herbst wieder bevorstehen. Unter anderen soll, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, der kommandirende General des ersten Armeekorps v. Werder beabsichtigen, sich nach Beendigung der Herbstübungen in den Ruhestand zurückzuziehen. Derselbe ist seit 1891 in seiner gegenwärtigen Stellung; 1883 war er Kommandeur der 50. Inf.-Brigade; 1888 der ersten Division. Als sein Nachfolger wird der Kommandeur der 17. Division Generalleutnant Graf Finck von Finckenstein genannt.

— Der „Reichsanz." schreibt: Das **Uebereinkommen zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz** betreffend den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz vom 13. April 1892 ist ratifizirt. Die Auswechselung der Ratifikationsurkunden hat am 2. August stattgefunden. Das heutige Reichsgesetzblatt enthält das betreffende Uebereinkommen.

— Manche **Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre** haben wegen der vorhandenen geringen Anzahl von Eisenbahn-Sekretärstellen oder wegen vorgerückten Lebensalters die Prüfung als Eisenbahn-Sekretär nicht abgelegt. Beamte, welche seit einer Reihe von Jahren in verantwortungsvollen Stellungen zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten thätig waren, würden durch die neulich besprochene Umwandlung durch Beamte ersetzt werden, welche zwar die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär bestanden, aber ihre praktische Brauchbarkeit noch nicht bewiesen haben. Zwar soll es den Betriebs-Sekretären gestattet sein, noch nachträglich die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär abzulegen, aber in einem vorgerückten Alter eignet sich mancher nicht mehr zur Ablegung von Prüfungen. Man würde unnöthige Härten vermeiden, wenn erprobten Beamten gestattet würde, den Nachweis ihrer Befähigung zum Eisenbahn-Sekretär durch selbstgefertigte größere Arbeiten aus den Dienstakten nachzuweisen. Hoffentlich — meint die „Köln. Ztg." — wird der Minister der öffentlichen Arbeiten bei der Neuorganisation der Staatseisenbahn-Verwaltung sich auch dieser Beamten in wohlwollender Weise annehmen.

— Die Enquete über die Wirkung der **Aufhebung des Identitätsnachweises**, von der wir gestern für die Provinz Schlesien berichteten, wird vom preußischen landwirthschaftlichen Ministerium für alle Provinzen angestellt. Sämmtliche Oberpräsidenten haben bezügliche Aufforderungen an die Regierungspräsidenten gerichtet und ebenso die landwirthschaftlichen Centralvereine um Abgabe von Gutachten ersucht.

— Die „Grenzboten" und nach ihrem Vorgange die „Post" entrüsten sich über eine **litterarische Angelegenheit**, die ein bischen auf das politische Gebiet hinüberspielt. In Zürich hat eine Versammlung moderner deutscher Dichter stattgefunden, in der die Herausgabe einer französischen Zeitschrift berathen wurde, die die Franzosen durch Uebersetzungen mit unserer neuen Litteratur bekannt machen soll. Dies Unternehmen ärgert die genannten Blätter, und sie machen ein paar wohlfeile Witze darüber. Der unbefangene Leser wird anders denken. Einerlei, wie man über den Werth der Litteratur denken mag, die unseren westlichen Nachbarn näher gebracht werden soll, so kann es uns Deutsche nur freuen, wenn die Franzosen Theilnahme für unsere Produktion zeigen. Daß sie das thun, ist bekannt; eine Reihe deutscher Stücke ist in Paris mit schönem Erfolge gegeben worden, und auch sonst werden die Wirkungen deutscher Einflüsse auf das französische Geistesleben immer bemerkbarer. Man braucht nur die Namen Wagner und Schopenhauer zu nennen. An die Gründung der erwähnten Zeitschrift würde kein deutscher Schriftsteller zu denken wagen, wenn nicht eine immer wachsende Schicht der französischen Gesellschaft Verlangen nach intimer Kenntniß unserer Litteratur trüge. Was ist da also zu spötteln? Der Deutsche vergiebt sich doch nichts, wenn er einer freundlichen Gesinnung des Franzosen mit taktvoller Freundlichkeit entgegenkommt. Wer sich darüber aufhält, müßte es auch tadeln, daß unsere Maler in Paris ausstellen. Und doch ist es unser aller Genugthuung, wenn die Franzosen ihren ehrlichen Respekt vor unserm Menzel, unserm Uhde, unserm Liebermann bezeigen.

— Die **Kommission für Arbeiterstatistik** hat nunmehr dem Reichskanzler ihren Bericht über die Frage der Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien erstattet. Die Vorschläge der Kommission sind in allen wesentlichen Punkten bereits mitgetheilt worden. Der „Reichsanzeiger" fügt der Veröffentlichung ausdrücklich hinzu, daß diese Vorschläge für den Reichskanzler nach keiner Richtung hin bindend sind. Ob und was nunmehr zu veranlassen sein werde, werde vielmehr von der Prüfung und Entschließung des Reichskanzlers abhängen. Eine solche Entschließung sei bisher nicht getroffen worden. Als Hauptzweck der Veröffentlichung dieses Berichts wird angegeben, daß damit der öffentlichen Meinung und insbesondere den zunächst betheiligten

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von **Alexander Römer**.

20.) (Fortsetzung.)

Hetty saß kühl und ruhig ihr gegenüber, ihre Miene drückte eine leichte Verwunderung aus, sie begriff einstweilen nicht, wie Fräulein Hannas Angelegenheiten und die ihren je so parallel laufen konnten, daß sie etwas miteinander durchzusprechen haben sollten. Sie blieb daher in höflich abwartender Haltung.

Fräulein Hanna holte ziemlich weit aus. Sie — Miß Dunlin — war doch mit der Generalin von Wildau, mit der ganzen Familie sehr eng verbunden und sicher in alle inneren Angelegenheiten eingeweiht. Wie die Verhältnisse denn wohl sein möchten — die Leute hätten ja damals, nach dem Tode des Generals, schrecklich viel geredet, als ob die Schuldenmasse, welche er hinterlassen, enorm und gar nicht zu tilgen sei, — und der jüngste Sohn, Herr Paul von Wildau, hätte ein Abkommen getroffen mit den Gläubigern, das er gar nicht zu erfüllen im stande. Und wenn man bedenke, welch ein üppiges, lustiges Haus das gewesen, welch ein Luxus da getrieben worden —

„Wollen Sie mir erlauben, die Frage einzuschalten, welches Interesse Sie an den Angelegenheiten dieses Hauses nehmen?" unterbrach Hetty die schwatzhafte Dame in recht kühlem Ton.

„Gewiß, ich komme schon darauf, und — na! Sie werden sich vielleicht mit mir wundern — bin ich doch — nein, ich kann es Ihnen nicht sagen, welch eine Ueberraschung das für mich gewesen — ich war ganz dumm, ganz wirbelig darüber."

Miß Dunlin schien es, als dauere dieser wirbelige Zustand bei dem alten Fräulein noch an, sie schwieg aber einstweilen, und bei dieser kam der Redestrom auch sofort wieder in Fluß. Also — ob die Verhältnisse gar zu broullirt seinen —, denn Jugend habe ja keine Tugend, — und die beiden, der Herr Gardeleutnant Leo von Wildau und die Asta, hätten ja überhaupt nie gedacht und sich um das, was werden solle, natürlich nie gekümmert. Ihr guter Vetter aber, der Herr Professor Tellmeier mit seinem schweren Temperament, — denn das habe er, Gott sei's geklagt, und sie wisse ein Lied davon zu singen — der komme nun, seit er die Liebesbriefe gefunden und die Nichte ins Verhör genommen, gar nicht mehr über die Geschichte weg. Ein heimliches Liebesverhältniß, so unter ihren Augen erwachsen, sei ja auch unerhört, und sie für ihr Theil würde, wenn manches anders läge, auch aus ganzer Seele dafür stimmen, dem Dinge auf anständige Weise so rasch als möglich ein Ende zu machen. Aber — die Asta, das Komteßchen, habe ihnen Noth genug verursacht, nackt und bloß, sozusagen, sei sie ihnen ins Haus geschneit — na, Miß Dunlin wisse das ja so ziemlich, und was für Mühe sie gehabt hätte, das Mädchen nur so weit heranzubilden. Nun sollte es gar noch heißen, sie für eine solche Partie mit einem armen, verschuldeten Leutnant auszustatten. Der Herr Professor sei aber nicht reich, und wenn er wirklich das unerläßliche Kapital hergäbe, damit die beiden heiratheten, und so der Ruf des Mädchens doch gerettet würde, da könnte es für sie fortan nur heißen, knapp zu leben.

Fräulein Hanna trocknete die Schweißperlen von der Stirn; der Bericht hatte sie sehr alterirt, ihr Gegenüber blieb noch immer stumm. Hetty hatte ihren Stuhl in den Schatten der Lampe gerückt und machte keinerlei Bewegung.

„Sie werden mich und meine vorhin gestellten Fragen jetzt begreifen," fuhr Fräulein Hanna fort; „es ist doch wahrhaftig keine Kleinigkeit, wenn solch ein alter Mann, wie mein guter Vetter, seine ganzen Lebensgewohnheiten noch umgestalten und sich Entbehrungen auferlegen soll, und ich sage ihm immer: „Sie sind ein Narr, lassen Sie die Leutchen allein essen, was sie sich eingebrockt" — aber er jammert dann über die Flecken auf seiner Hausehre und fängt gar mit ganz thörichten Gewissensbissen an, als hätte er oder gar ich das Mädel hüten können, und als ob wir gar die Sache verschuldet."

„Wollen Sie mir vielleicht noch einmal klar sagen, was Sie in dieser Angelegenheit von mir erwarten?" fragte Miß Hetty. Ihre Stimme klang verändert für den, welcher sie kannte. „Ich vermochte Ihren Auseinandersetzungen nicht ganz zu folgen."

„Nun — Sie — ich dachte, ob Sie nicht der Meinung sein würden, daß von seiten der Wildaus auch etwas geschehen könnte, ob Sie den Herrn Leutnant — du lieber Gott! ich habe wahrhaftig lange Zeit geglaubt, daß er sein Auge auf Sie geworfen — ob Sie ihn für einen ordentlichen und rangirten Menschen halten — —"

Miß Hetty hatte sich erhoben. Ihre Haltung war formell und unnahbar.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Fräulein," sagte sie langsam, „kann aber wenig in der Sache sagen. Es dünkt mich in Ihrem Falle richtiger, wenn Sie dem Herrn Professor das Handeln überlassen, der gewiß mit Herrn von Wildau selber reden wird."

Fräulein Hanna rückte ebenfalls ihren Sessel zurück. Wie vornehm und hochmüthig diese Amerikanerin sie abfertigte — doch, wer wußte, wie überraschend der diese Nachricht sein mochte, — sie hatte nun jedenfalls ihr Theil erfahren, und es mochte einen guten Sturm bei den Wildaus geben. Der Frau Generalin wäre die Millionärin sicher lieber als das Komteßchen. Sie knixte etwas steif, und ihre Miene war giftig, während sie noch einen Wortschwall entschuldigender Reden ergoß.

Hetty preßte die Hand auf ihr Herz und athmete tief auf, als die Thür sich endlich hinter dieser Besucherin geschlossen. Dann sank sie wie betäubt in den Sessel. Ein Wirbelsturm tobte in ihrem Kopf. So also stand es — — und sie — — ein kurzes, bitteres Lachen tönte von ihren Lippen. „Du kluge, nüchterne Hetty," sagte sie zu sich, „die du dich so völlig frei von Illusionen und Eitelkeit glaubtest — gieb acht, das ist eine tüchtige, recht gesunde Lehre, die du noch nöthig hattest. Also eine Leidenschaft, eine große, gewaltige Liebe, die mir, meiner Person gelten sollte, hat meine Phantasie mir vorgeschwindelt, ich habe sie wirklich und wahrhaftig zu sehen vermeint, während — — Ja, die Sache ist eigentlich unendlich klar und leicht verständlich; wenn nicht die lächerlichste Eitelkeit mir Binden um die Augen gelegt, so hätte ich es längst wissen müssen. O vanitas! vanitas!" Sie lag bleich mit fest verschlungenen Händen im Sessel und starrte lange in tiefen Gedanken auf einen Punkt.

„Sie passen im Grunde für einander," murmelte sie dann; „es war das Natürlichste von der Welt, daß sie sich fanden. Jetzt, Hetty, jede kleinliche Empfindlichkeit aus der Seele — aufgemerkt! Wie Du, lieber Papa, es mir zuriefst, wenn alte Gewohnheiten oder verkehrte

Kreisen ein authentisches Material vorgelegt und dadurch Gelegenheit geboten werde, sich mit den gemachten Vorschlägen bekannt zu machen sowie dazu Stellung zu nehmen.

— Die schon erwähnte, vom Landesvereine preußischer Volksschullehrer an den Justizminister v. Schelling gemachte Eingabe, dahin zu wirken, daß die Bestimmungen über die Strafbarkeit Jugendlicher durch Hinaufsetzung der Strafmündigkeit auf das vollendete vierzehnte Lebensjahr, sowie durch Einführung der Zwangserziehung jugendlicher Verbrecher und verwahrloster Kinder abgeändert werden, hat an amtlicher Stelle Beachtung gefunden. Im Hinblick auf die Zunahme der Verbrechen Jugendlicher waren seit längerem schon Erwägungen über eine wirksame Abhilfe gepflogen werden. Man darf annehmen, daß bereits zur nächsten Session des Reichstags das Reichsjustizamt einen Gesetzentwurf fertig stellt, der im wesentlichen den Vorschlägen der Eingabe entspricht.

— Das Panzerschiff „Brandenburg“ unternahm dieser Tage, nachdem es früher mehrere Probefahrten mit normaler Geschwindigkeit vorgenommen hatte, eine forcirte Probefahrt. Dieselbe ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

— In der Entsendung von drei deutschen Kriegsschiffen nach den ostasiatischen Gewässern kann man den ersten Entschluß der Reichsregierung erblicken, sich der deutschen Interessen in jenen wichtigen Ländern kräftig anzunehmen. Die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands in Ostasien sind sehr bedeutend und werden mit jedem Jahr stärker, sie werden von keinem andern Lande übertroffen, darum ist es auch angemessen, daß wir für alle Zwischenfälle und Wendungen wohl vorbereitet am Platze sind. Dann werden wir auch bei der vermittelnden Intervention der Großmächte, die wohl nicht allzulange ausbleiben wird, das uns gebührende Wort mitsprechen können. Die kriegerischen Verwickelungen in jenen entlegenen, aber für unsere Interessen so wichtigen Ländern zeigen wieder einmal, so schreibt die „N. Korr.“, wie unentbehrlich eine leistungsfähige und stets schlagfertige Marine ist und wie die darauf verwendeten Kosten durch den Schutz der deutschen Wirthschaftsinteressen wohl wieder erstattet werden. Der Reichstag hat in jüngster Zeit seinen Sparsamkeitstrieb besonders an der Marine ausgelassen. Bei den gewaltigen Aufwendungen für unser Landheer müssen wir uns freilich einige Zurückhaltung in unserer Seewehr auferlegen, das Schicksal künftiger Kriege, in die Deutschland verwickelt werden sollte, wird auch sicherlich nicht durch große Schlachtschiffe und ungeheure Panzerfahrzeuge entschieden werden. Was uns vor allem noth thut, ist der Besitz einer genügenden Anzahl leistungsfähiger Schiffe, welche, wie im vorliegenden Fall, jederzeit bereit sind, den Schutz der deutschen Interessen in überseeischen Ländern zu besorgen.

— Für die Mitglieder der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika hat der Kaiser verfügt, daß die verschiedenen im vorigen Jahr in Ostafrika gelieferten Gefechte als ein Feldzug gelten, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr angerechnet wird.

— Eine Aufsehen erregende Verhaftung wird aus Mannheim gemeldet. Dort wurden wegen eines Artikels in der sozialdemokratischen „Volksstimme“ der Redakteur Teufel und die Verleger Dreesbach und Fentz wegen Vorbereitung zum Hochverrath verhaftet. In dem Artikel waren Erinnerungen aus den Jahren 1848 und 1849 behandelt. Die beiden Verleger wurden bald wieder aus der Haft entlassen.

— Die Polizeibehörde von Mittweida in Sachsen hat die dortige freiwillige Feuerwehr wegen sozialdemokratischer Umtriebe aufgelöst. Sämmtliche Führer und Mannschaften haben am Sonntag Morgens die Ausrüstungsgegenstände abliefern müssen. Der Korrespondent des „B. T.“, der diese Mittheilung macht, fügt leider nicht hinzu, ob die Polizei selbst für eine andere nicht sozialdemokratisch infizirte Feuerwehr gesorgt hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Preßburger Stadtrepräsentant und Vorstadtpfarrer ließ einen Protest wegen der Ernennung der Minister Wekerle, Szilagyi und Csaky zu Ehrenbürgern Preßburgs an die Regierung gelangen. Er behauptet, für die Ernennung hätten blos die Protestanten und Juden gestimmt. Die Sache macht großes Aufsehen.

Rußland.

Die Hochzeit der Großfürstin Xenia mit dem Großfürsten Michailowitsch hat am Montag Nachmittag nach dem festgesetzten Zeremoniell stattgefunden.

Um das Lesen und Schreiben unter dem russischen Volke mehr zu verbreiten, taucht in der Presse ein origineller Plan auf, der von einem alten Bauer im Gouvernement Orel ausgearbeitet worden ist: das Ministerium für die Volksaufklärung möge ein Komitee bilden, welches sich mit der Herstellung von Lesebüchern und Volksschriften für den Selbstunterricht beschäftigen möge. Die von diesem Komitee herausgegebenen Werke sollen den Truppen und den Gemeinden zu billigen Preisen eventuell unentgeltlich abgegeben werden. Ferner solle eine 2 bis 3 Mal wöchentlich erscheinende Zeitung unentgeltlich unter den Bauern vertheilt werden. Schließlich würde sich wohl in jedem Dorfe eine des Lesens und Schreibens kundige Person finden, die jedem, der es wünsche, Unterricht im Lesen und Schreiben ertheilen würde. Eine Hütte, in der dies stattfinden könne, würde in jedem Dorfe aufgetrieben werden können. Alljährlich vor Ostern hätte ein Examen dieser Schüler, sei es durch den Popen, oder durch einen älteren Gymnasiasten oder durch einen Seminaristen stattzufinden, wobei diejenigen, welche während des Jahres Lesen und Schreiben gelernt haben, Prämien erhalten sollten. Die russische Presse diskutirt diesen Plan ganz ernsthaft und meint, da es vorläufig unmöglich sei, für das große russische Reich die genügende Zahl von Volksschulen zu beschaffen, dieser Plan, der mit wenigen Kosten verbunden sei, verdiene es, sorgfältig überdacht und event. ausgearbeitet zu werden.

Italien.

Als Mörder des Journalisten Bandi ist nunmehr thatsächlich in Livorno der Anarchist Lucchesi erkannt worden. Bekanntlich hatte er jede Theilnahme an der Ermordung Bandis bestritten, sowohl den französischen Behörden gegenüber, wie auch bei seinem Verhör in Livorno gegenüber dem italienischen Untersuchungsrichter. Er behauptete auch, leicht sein Alibi nachweisen zu können. Anfangs schien die Konfrontation mit dem Kutscher Bandis und mit anderen Augenzeugen des Mordes zu seinen Gunsten auszufallen. Die Zeugen konnten in Lucchesi den Mörder nicht mit Bestimmtheit wiedererkennen, da er sich in der Zwischenzeit den Bart hatte stehen lassen. Als ihm aber der Bart abgenommen wurde, erkannten ihn alle Zeugen mit Bestimmtheit wieder, der Kutscher sowohl wie der ihn verfolgende Carabinieri und andere Personen, die ihn gesehen hatten. Die Polizei von Livorno verhaftete sofort die Schiffer, welche Lucchesi nach Korka gefahren hatten, sowie alle, die nach seiner Verhaftung versucht hatten, das Alibi Lucchesis zu bezeugen.

Wegen thätlicher Mißhandlung von Rekruten wurde der Premierlieutenant Blanc vom Chevauxleger-Regiment Savoia zu sechsmonatlichem Kerker, zu einer Geldbuße von 500 Lire und in die Prozeßkosten verurtheilt.

Frankreich.

Nach einem Communiqué des Präfekten des Departements Gard werden besonders in Aigues-Mortes wegen des Zuzuges fremder Arbeiter zu den Salinenwerken, welcher jedes Jahr zur Zeit der Salzgewinnung stattfindet, besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen. Als unter den angekommenen Fremden neun Italiener erkannt wurden, wurden dieselben verhöhnt und mußten Aigues-Mortes verlassen. Mißhandlungen fremder Arbeiter oder andere Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Das Urtheil gegen Caserio ist bereits rechtskräftig geworden, da die Frist für die Einlegung der Berufung abgelaufen ist, ohne daß Caserio einen Berufungsantrag unterzeichnet hätte.

Vor dem Schwurgericht begann der Prozeß gegen die Anarchisten, die auf Grund des Gesetzes vom Dezember 1893 wegen Bildung einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen angeklagt sind. Innerhalb und außerhalb des Gerichtsgebäudes waren Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Anwesend waren 25 Angeklagte; 5 Angeklagte sind flüchtig geworden. Der Präsident stellte zunächst die Identität jedes Angeklagten fest; unter ihnen befand sich Agneli, aus Sala in Schweden gebürtig, und 6 Italiener; die übrigen Angeklagten sind Franzosen. Der Gerichtsschreiber verlas die sehr umfangreiche Anklageschrift, worin ausgeführt wird, daß die Angeklagten einer Sekte angehörten, deren Mitglieder eine Art von Vereinigung bildeten zum Zweck der Vernichtung der Gesellschaft durch Diebstahl, Raub, Brandstiftung und Mord. Hierauf stellte der Staatsanwalt den Antrag, der Gerichtshof möge die Veröffentlichung der Verhandlungen untersagen. Einer der Vertheidiger bekämpfte dieses Verlangen, worauf der Gerichtshof beschloß, daß nur die Veröffentlichung des Verhörs der Angeklagten Graves und Faure untersagt sein solle. Der Präsident verhörte sodann nacheinander die Angeklagten. Alle erklärten, Anarchisten zu sein, leugneten aber, irgend einer Vereinigung anzugehören.

Großbritannien.

Der Dampfer „Lismore - Castle“ ist am Montag bei Plymouth mit einem großen deutschen Dampfer zusammengestoßen, dessen Name und Schicksal unbekannt sind. Man nimmt an, daß der deutsche Dampfer gesunken ist, da bis jetzt jede Spur von ihm fehlt. Der „Lismore-Castle“ blieb am Thatort, bis sich der Nebel verzogen hatte, sah dann aber nichts mehr von dem deutschen Schiff. Der „Lismore-Castle“ lief Abends in den Hafen ein; er ist an der einen Seite über der Wasserlinie vollständig eingedrückt.

Dänemark.

Für die Beziehungen zwischen Dänemark und Nordschleswig ist eine Episode bezeichnend, welche sich bei der silbernen Hochzeit des Kronprinzen von Dänemark zugetragen hat. Derselbe empfing eine Deputation südjütischer Mädchen, von denen ein Theil aus Nordschleswig war, und erwiderte auf ihre Ansprache, er danke allen dänischen Frauen für die Glückwünsche, auch denen, die „hinter der Königsau“ (in Nordschleswig) wohnen und deren er sich stets mit besonderer Theilnahme erinnere. Auch die von den Abgeordneten Johannsen und Lassen geführte Deputation wurde von dem Kronprinzen empfangen. Ueber die dabei gehaltenen Reden bewahrt die dänische Presse vollständiges Schweigen.

Serbien.

In Serbien bereitet sich eine Wandlung in der inneren Politik vor. Es ist ein Ausgleich mit der radikalen Partei in Sicht, der sich möglicherweise über den Kopf des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Nikolajewitsch vollziehen wird. Nikola Pasitsch ist wieder in Serbien, und er entwickelt eine bemerkenswerthe Thätigkeit. Er hat die Leitung der radikalen Partei neuerdings übernommen und dem gegenwätigen Kabinettschef Nikolajewitsch einen Besuch abgestattet.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz in Korea liegen keine Nachrichten von Belang vor. Die Japaner sind augenscheinlich damit beschäftigt, nach der Eroberung der chinesischen Verschanzungen bei Asan sich in dieser festen Stellung einzurichten, um die beherrschende Position gegen alle Angriffe wirksam vertheidigen zu können. Bezüglich der Vertragshäfen erklärte im englischen Unterhause Parlamentsuntersekretär Grey, Japan hätte das Versprechen gegeben, keine kriegerischen Operationen gegen Shanghai und dessen Zugänge zu unternehmen. Unter dieser Bedingung wolle China die Zugänge zu Shanghai nicht versperren. Londoner Blätter melden folgende Einzelheiten, die anderweit noch nicht bestätigt sind. Vizekönig Li-Hung-Tschang, der nicht in Ungnade gefallen ist, sondern nur einen Verweis erhalten hat, leitet fortgesetzt die kriegerischen Rüstungen. Er ließ dem japanischen Gesandten sein Bedauern wegen des Angriffes in Taku ausdrücken und die Bestrafung der Schuldigen versprechen. Als die Gesandtschaft an Bord des Dampfers ging, warfen die chinesischen Soldaten von den Wällen des Forts Koth und Steine auf die Abreisenden unter beleidigenden Zurufen. Erst nach Einschreiten der Behörden wurde dem Unfug ein Ende gesetzt. Das gemeldete neue Seetreffen ist bisher nicht bestätigt, das chinesische Nordgeschwader bleibt in Weihai-wei. Die russischen Truppen an der nördlichen Korea-Küste werden verstärkt. China beansprucht $3\frac{1}{2}$ Millionen Dollars Entschädigung für die Zerstörung des „Kowshung“.

Provinzielles.

d. Culmer Stadtniederung, 7. August. In diesen Tagen ist in Culm. Dorposch die Diphtheritis, nachdem dieselbe auf kurze Zeit erloschen, mit neuer Macht ausgebrochen. Herr Kreisphysikus Dr. Carl-Culm war anwesend. Bis drei Kinder liegen in einzelnen Familien krank darnieder.

Culmsee, 6. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Herr Stadtkämmerer Wendt auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt und erhielt eine jährliche Gehaltszulage von 300 Mark. — Die Herren Bürgermeister Hartwich, Bankier Scharwenka und Kaufmann Sternberg sind am Sonntag behufs Theilnahme am westpreußischen Städtetag nach Elbing gereist.

Inowrazlaw, 6. August. Ein bemerkenswerthes Beispiel für die Unduldsamkeit der Polen den deutschen Katholiken gegenüber hat sich hier ereignet. Es starb kürzlich ein Gärtner, dem der deutsche Gesangverein als seinem Mitgliede ein deutsches Grablied singen wollte, wie es der Verstorbene gewünscht hatte. Der Vereinsvorstand wurde aber mit dem ersten Gesuche um Genehmigung dieses Gesanges vom Propst abgewiesen; eine zweite Bitte führte dazu, daß das Lied in Abwesenheit des Priesters gesungen werden durfte. Die hiesigen deutschen Katholiken werden überhaupt in kirchlicher Hinsicht majorisirt. An einzelnen Sonntagen wird zwar deutsch gepredigt, die Kirchengesänge dazu sind aber in polnischer Sprache gehalten. Von Seiten der deutschen Katholiken wird eine Petition an den Erzbischof um Beseitigung dieses Uebelstandes gerichtet.

Fraustadt, 4. August. In dem Personen-Postwagen, welcher täglich zwischen Fraustadt und Wollstein kursirt, genas gestern Vormittag eine in Fraustadt aufgestiegene Frau auf der Fahrt zwischen Neuguth und Weine eines munteren Kindes. Mutter und Kind befinden sich wohl und wurden erst in Wollstein abgesetzt. Weitere Passagiere befanden sich nicht im Postwagen.

Schippenbeil, 6. August. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Spirituskocher kam eine Frau M. hierselbst in große Gefahr. In demselben Augenblicke, als ihre Schwägerin den Kochapparat mit Spiritus gefüllt hatte, setzte sie diesen in Brand. Da die Flasche nicht schnell zurückgezogen wurde, entzündete sich der Inhalt und das Gefäß explodirte. Der brennende Spiritus ergoß sich über Gesicht, Arme und Oberkörper der Frau M. Diese besaß noch soviel Geistesgegenwart, sich auf den Fußboden zu werfen. Ihre Schwägerin warf sich schnell über sie, mit ihren Kleidern den brennenden Körper vollständig zudeckend, welchem Umstande es zu verdanken ist, daß die Flammen erstickt wurden.

Lauenburg, 6. August. Die Stadtverordneten-Versammlung hat 1000 Mk. für die Vorarbeiten zur Kanalisation und Wasserleitung in unserer Stadt bewilligt.

Memel, 5. August. Das „Mem. Dampfb.“ registrirt als „Zeichen der Zeit“ Folgendes: Der Stettin-Memeler Tourdampfer „Tilsit“ liegt nun schon seit einigen Tagen in der Dange, ohne Rückfracht nach Stettin bekommen zu können. In den 10 Jahren, seit der „Tilsit“ seine Tourfahrten unterhält, ist dieser Fall zum ersten Mal eingetreten.

Labischin, 3. August. Heute Nachmittag fand im Beisein des Staatsanwalts aus Bromberg die Sektion des gestern aufgefundenen Kindes des Maurers Konieczewski statt. Die Sektion ergab, daß das Kind gestochen, dann noch lebend in die Grube geworfen und erst durch die Erddecke erstickt worden ist. Nur dem Auftreten des hiesigen Bürgermeisters, wie dem gesunden Sinne der hiesigen Bevölkerung ist es zu verdanken, daß es nicht auch hier zu unliebsamen Szenen gegen die Juden gekommen ist. Der Vater des Knaben, über das Verschwinden polizeilich befragt, meinte: „Das werden wohl die Juden umgebracht haben, die brauchen ja immer Christenblut.“ In gleichem Sinne soll sich auch die Stiefmutter des verschwundenen Knaben den Nachbarn gegenüber geäußert haben. Der Bürgermeister verbot jedoch dem Manne, solche Redensarten und Verdächtigungen weiter zu äußern.

Lokales.

Thorn, 8. August.

— [III. Westpreußischer Städtetag in Elbing.] In der Besprechung über die beiden das Kommunalsteuergesetz betreffenden Berichte stellte Herr Bürgermeister Würtz-Marienwerder den Antrag, bezügliche Resolutionen den maßgebenden Behörden, dem Herrn Oberpräsidenten sowie den beiderseitigen Regierungspräsidenten zu unterbreiten. Die Versammlung erklärt sich nach einer langen Debatte damit einverstanden. — Auf dem Städtetage sind 33 Städte durch 67 Abgeordnete vertreten. — Nach des Tages Mühen und Anstrengungen vereinte die 4. Nachmittags-

---

Neigungen mich packen wollten — also beleuchten wir objektiv die nackten Fakta. Die Verhältnisse begünstigten die Sache — leichtsinnig ist der ganze Handel freilich — und Leo — ja Leo hätte wohl anders handeln sollen. Er war ein Heuchler, und das dürfte mir am schwersten werden, ihm zu verzeihen. Man hat ihn überredet — muß ich auch Dich, meine liebe alte Freundin, anklagen, Dein Mutterherz sündigte aus Liebe — möge Dir kein Unheil daraus erwachsen!

„Und Du, kleine Asta — ich fürchte, an Dir ist viel gesündigt worden von Vater und Mutter und denen, welchen Du willenlos überantwortet wurdest. Du bist nichts weiter als eine wilde Blume, ein Vögelchen auf dem Zweig — sie haben Dich zwitschern und flattern lassen und Dich nichts weiter gelehrt. Ahnst Du, was jetzt in Deinen Sommermorgen hereinbricht?“

Sie wanderte ruhelos auf und ab, und Hektor, der schläfrig und blinzelnd auf seinem gewohnten Platz in der Kaminecke gelegen, sprang empor und leckte ihre Hände. Sie nahm seinen Kopf und beugte sich zu ihm nieder.

„Was soll werden, Hektor?“ sagte sie. „Du bist klüger als ich.“ Der Hund knurrte, er schien ihr beizupflichten. „Was soll werden? Ja — was der Onkel Professor, der solide Philister, als einzigen Ausweg gefunden, sie müssen einander heirathen, und das Wie? — Hektor! das Wie wird uns vom Schicksal zugewiesen.“

Hektor nahm die Anrede von der guten Seite und brach in ein fröhliches Gebell aus. Hetty lachte — sie richtete sich plötzlich zu ihrer ganzen Höhe auf und warf das Haupt wie befreit in den Nacken. „Ha! ha! ha! Hektor! Du Weisester aller Weisen, Du bist ein Juwel — was hast Du mich eben gelehrt! Dein fröhliches Bellen findet einen Wiederhall in meinem Herzen — ich lache, ich kann lachen aus freier, befreiter Brust. Sie müssen einander heirathen — und glücklich werden — natürlich — die zwei Leutchen, denen wir ihre Sünden vergeben, was meinst Du, Hektor? Und ich — o mein Gott! Eine Hülle nach der andern fällt mir von den nebelumwobenen Augen. Ich liebe ihn ja nicht — Gott sei gelobt, gar nicht; ich sehe sie vor mir, ihn und Asta, diese beiden lachenden, tändelnden Wesen, und mein Puls bleibt unglaublich ruhig. Und vor wenig Stunden noch war ich mit reiflicher Ueberlegung entschlossen, ihn zu heirathen! Ist solche Verblendung zu denken? Aber Leo, guter Leo, etwas mehr und besseres, als Du bisher geleistet hast, müssen wir doch von Dir verlangen. Paul — ja, was wird Paul zu diesen Dingen sagen?“ — Sie stand, auf den Kaminsims gelehnt, und grübelte. Mit Paul mußte berathen werden, wie hier Ordnung und solide Basis geschafft werden konnte, ehe der armen Generalin diese bittere Enttäuschung kund geworden. Aber Paul erwartete auch, glaubte auch, daß Leo sie liebe — oder täuschte sie sich auch darin? Paul — — —

Ihre Gedankengänge verwirrten und erweiterten sich.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

stunde die Herren Abgeordneten im großen Saale der Ressource „Humanitas“ zu fröhlichem Mahle. Herr Oberbürgermeister Elditt eröffnete die Reihe der üblichen Trinksprüche, indem er Se. Majestät als den Hort des Friedens feierte. Herr Justizrath Horn trank auf die Einigkeit der westpreußischen Städte, von der auch die heutige Versammlung des Städtetages Zeugniß abgelegt. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig warf einen Rückblick auf die Verhandlungen des Tages, denen er so manche humoristische Seite abgewann. Insbesondere rühmte er das Finanz-Genie des Herrn Bürgermeisters von Culm, der das Verdienst für sich in Anspruch nehmen dürfe, die Kommunen auf ein neues Steuerobjekt, die flüssige Kohlensäure, aufmerksam gemacht zu haben. — Herr Meißner trank auf die Freiheit und Unabhängigkeit der westpreußischen Städte. Weitere Trinksprüche wurden ausgebracht auf das Komitee zur Vorbereitung des Städtetages und die Damen. Gegen Abend unternahmen die Herren Abgeordneten einen Ausflug nach Vogelsang, wo bei einbrechender Dunkelheit ein kleines Feuerwerk abgebrannt wurde. — Im weiteren Verlauf des Städtetages fand am Dienstag früh eine Besichtigung der städtischen Feuerwehr, die eine Uebung mit der Dampfspritze ausführte, statt. Darauf wurde der Löser'schen Zigarrenfabrik ein Besuch gemacht; während des Frühstückes, das die Fabrik den Besuchern gab, trug der Chor der Arbeiterinnen Lieder vor. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig hielt eine Ansprache. Nachdem dann noch das Neufeld'sche Emaillirwerk in Augenschein genommen war, fand im Rathhause unter der Führung des Lehrers Kirsch eine Besichtigung von Zeichnungen der Elbinger Fortbildungsschüler statt. Im Anschluß daran hielt Herr Direktor Cunow-Danzig einen Vortrag über Fortbildungsschulen. Herr Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig behandelte in einem sehr eingehenden Vortrage über Volksschulwesen die Schulbauten, Heizung, Ventilation, Schulbänke, Hygiene der Schule, Körperpflege der Schüler, Turnunterricht, Jugendspiele, Schulbäder, Mitverwendung des Schulhofes als Schulgarten zum naturwissenschaftlichen Unterricht, besondere Klassen für schwachsinnige Kinder, Regelung des Schulbesuchs, Aufgaben der Schuldeputation ꝛc. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg einen Vortrag über Koch- und Haushaltungsschulen, insbesondere über die Schule in Marienburg; er ladet die Theilnehmer am Städtetage zum Besuch der Anstalt ein und bittet, überall für die Einführung dieses Unterrichts in die Volksschule zu wirken, worauf Herr Oberbürgermeister Elditt-Elbing erwiderte, daß die Einführung dieses Unterrichtsgegenstandes in die Volksschule vom Minister nicht genehmigt werde. — Der bisherige Vorstand des Städtetages wurde durch Zuruf wiedergewählt; er besteht aus den Herren Baumbach-Danzig, Böthke-Thorn, Elditt-Elbing, Hartwig-Kulmsee, Sandfuchs-Marienburg, Schleiff-Graudenz und Würtz-Marienwerder. — Als Ort des nächsten Städtetages wurde auf Antrag des Herrn Schleiff die Stadt Graudenz gewählt. Die Bestimmungen des Zeitpunktes für den Städtetag, der im nächsten Sommer abgehalten werden soll, bleibt dem Vorstande überlassen. Herr Dr. Baumbach dankte den Herren Abgeordneten für das Interesse, daß sie den Verhandlungen entgegengebracht haben und schloß damit den 3. Westpreußischen Städtetag. Herr Meißner sprach im Namen des Städtetages dem Herrn Vorsitzenden den Dank für seine Mühewaltung und vortreffliche Leitung der Verhandlungen aus. Am Nachmittag unternahmen die Herren einen Ausflug nach Kahlberg. — Nach Schluß des Städtetages langte noch folgendes Telegramm aus Berlin an.

„Seine Majestät der Kaiser und König haben die Versicherung der Treue seitens der zum westpreußischen Städtetage dort versammelten Vertreter gern entgegengenommen und lassen freundlich danken.

Auf Allerhöchsten Befehl

Scheller Geh. Oberregierungsrath.“

— [Platzgebühr für Durchgangszüge.] Die vom Eisenbahnminister zugesagte Herabsetzung der Platzgebühr auf kürzeren Strecken wird jetzt in den Amtsblättern der königlichen Eisenbahndirektionen publizirt. Im Falle der Benutzung der Durchgangszüge auf Strecken von nicht mehr als 150 Kilometer beträgt danach bekanntlich vom 1. September d. J. ab die Platzgebühr 0,50 Mark für die dritte Klasse und 1 Mark für die zweite und erste Klasse.

— [Das Fahrpersonal der preußischen Bahnen] ist erneut angewiesen worden, alle unnöthigen Störungen der Reisenden, namentlich zur Nachtzeit. zu unterlassen, jeden überflüssigen Lärm zu vermeiden und insbesondere Kupeethüren niemals heftig ins Schloß zu werfen, sondern thunlichst leise einzuklinken. Die Schaffner sollen Reisende mit Rundreiseheften möglichst in Ruhe lassen und die Fahrkarten sofort bis zu der Station durchlochen, an welcher ein Wechsel des Begleitungspersonals eintritt.

— [Gewöhnliche Postkarten] (bei denen man noch eine 5 Pf.-Marke aufklebt) dürfen seit dem 1. d. M. nicht mehr für den Weltpostverkehr benutzt werden, was den Postämtern durch erneute Verfügung in Erinnerung gebracht zu sein scheint, denn zahlreiche Firmen haben dem Vernehmen nach in den letzten Tagen ihre Karten mit dem Vermerk „unzuläßig zurück“ wiedererhalten.

— [Neue Choleranachrichten] sind im Bureau des Staatskommissars gestern nicht ausgegeben worden.

— [Thierseuchen.] Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt in ganz Westpreußen erloschen. In Ostpreußen herrschte sie Anfangs dieses Monats noch in 48 Gehöften des Kreises Neidenburg und in einem des Kreises Friedland. Der Rothlauf herrschte in drei Gehöften des Kreises Pr. Stargard, je 1 der Kreise Rosenberg, Braunsberg und Ragnit.

— [Viktoriatheater.] Auch die gestrige Vorstellung, in welcher das hübsche Moser'sche Lustspiel „Ultimo“ gegeben wurde, machte wieder einen sehr guten Eindruck und Herr v. d. Osten sowohl wie auch die übrigen Darsteller spielten mit Lust und Liebe zur Sache. Neben dem geschätzten Gast, dessen Vorzüge wir bereits wiederholt hervorgehoben haben und der auch gestern wieder starke Heiterkeitsausbrüche bei dem spärlich erschienenen Publikum hervorrief, verdient besonders Herr Hansing hervorgehoben zu werden, welcher den biederen Kommerzienrath Schlegel mit warmer Natürlichkeit gab und viel zum Gelingen des Ganzen beitrug. Frl. Eckert als verliebter Backfisch war wieder ganz allerliebst und auch die übrigen Mitwirkenden fanden sich mehr oder weniger gut mit ihren Rollen ab. — Heut Abend findet als Schluß der Saison ein Gartenfest statt.

— [Schützenhaus.] Im Schützenhause ist eine Spezialitätengesellschaft eingezogen, welche gestern Abend zum ersten Male auftrat. Die Lieder- und Walzersängerin Fräulein Raday hat eine angenehme Stimme und anmuthige Figur und Bewegungen, Miß Neiß, eine schlanke, geschmeidige Figur, produzirte sich in verschiedenen Nationaltänzen, und die Taubenkönigin Fräulein Neumann mit ihrer allerliebsten gefiederten Schaar entfaltete Beifallssturm. Die Konzertsängerin Fräulein Massing sang mit angenehmer Stimme einige Lieder, die Herren Klar und Semada mehrere beifällig aufgenommene Kouplets mit viel Humor und für Abwechselung sorgte die Illusionistin und Prestidigitateuse Fräulein Folnery, welche indeß weniger gefiel. Den instrumentalen Theil des sehr reichhaltigen Programms besorgte die treffliche Kapelle der Einundzwanziger. Der Aufenthalt in dem kühlen Garten war recht angenehm.

— [Der Kleinkinder-Bewahrverein] feiert am heutigen Tage sein fünfzigjähriges Bestehen und findet aus diesem Anlaß Nachmittags ein Kinderfest statt. In neun Pferdebahnwagen, in deren erstem eine Musikkapelle untergebracht war, fuhren heute Nachmittag um $1/2$3 Uhr die Kinder der drei Anstalten mit ihren Lehrerinnen nach der Ziegelei, wo sie mit Speise und Trank bewirthet werden. Am Abend findet im Artushof ein Hauptversammlung der Vereinsmitglieder statt.

— [Eine neue und „unabhängige“ polnische Tageszeitung] soll dem Vernehmen nach hier unter dem Titel „Gazeta Codzienna“ begründet werden. Es handelt sich allem Anschein nach um ein Konkurenzunternehmen gegenüber der „Gazeta Torunska“.

—[Eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung] fand gestern Abend in dem Lokale von W. Golz in der Kulmer Vorstadt statt, wozu sich etwa 50 Personen eingefunden hatten. Der Referent H. Ecke aus Görlitz sprach über das Thema „Warum müssen wir uns organisiren und welches Ziel steckt sich eine Arbeiterorganisation?“ und bedauerte im Laufe des Vortrages, daß die Betheiligung an der Versammlung trotz der lebhaften Agitation eine so geringe war. An den Vortrag schloß sich eine kurze Debatte.

— [Am Kriegerdenkmal] ist am gestrigen Tage mit den Renovirungsarbeiten begonnen worden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 16 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Spazierstock im Polizeibureau, ein Portemonnaie ohne Inhalt im Briefkasten der Polizeiverwaltung, ein Karton mit Inhalt in einem hiesigen Geschäft zurückgelassen; zugelaufen 2 Ferkel im Viktoriagarten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,13 Meter über Null.

A **Podgorz**, 7. August. Durch die Explosion einer Petroleumkanne wurde heute früh das Dienstmädchen eines hiesigen Eisenbahnbeamten schwer verletzt. Dasselbe hatte die üble Angewohnheit, das brennende Feuer durch Hinzugießen von Petroleum noch mehr anzufachen. Heute wurde diese grenzenlose Leichtfertigkeit aber hart an ihr gestraft. Mit einem lauten Knall explodirte die Petroleumkanne und das brennende Petroleum flog dem Mädchen ins Gesicht. In ihrer Todesangst lief das Mädchen in die benachbarte Wohnung; von dort wurde dasselbe auf den Flur gebracht und ihm ein Eimer Wasser über den Leib gegossen. Außer Gesicht und Hals sind die Beine bis an den Unterleib verbrannt; merkwürdiger Weise sind die Kleider fast unversehrt. In der Aufregung hatte man das brennende Petroleum in der Küche vergessen, doch konnte der entstandene Brand noch glücklich gelöscht werden. Das so schwer gestrafte Mädchen wurde nach Thorn ins Krankenhaus überführt.

Eingesandt.

Das gestrige Schulfest der höheren Töchterschule in Ottlotschin giebt uns zu einigen Bemerkungen Anlaß, von denen wir erwarten, daß sie künftighin in den betheiligten Kreisen Beachtung finden werden.

1) Es ist wünschenswerth, daß das Publikum früher als auf dem Bahnhofe die genaue Abfahrtszeit des Extrazuges erfährt.

2) Der Tanzplatz im Ottlotschiner Walde ist viel zu klein. Das An- und Abtreten der verschiedenen Klassen beim Tanze führt zu Unzuträglichkeiten.

3) Sehr zu verwundern war es, daß dem Wirthe das Bier, zuerst das Thorner und nachher auch noch das fremde, ausging, obwohl der Besuch nicht zahlreicher als in früheren Jahren war.

4) Uebel vermerkt wurde, daß es den Eltern der Schülerinnen, welche dem Kaufmannsstande und dem Beamtenstande angehören, sowie den Geschwistern der Schülerinnen vielfach unmöglich ist, an dem Ausfluge theilzunehmen, da sie Vormittags nicht abkommen können. Hier liegt die Schuld am Publikum selbst. Ein zweiter Extrazug, der Nachmittags um 3 oder 4 Uhr von hier abgehen würde, würde dem Uebelstande abhelfen. Wir sind nach dem, was wir gehört haben, davon überzeugt, daß die Benutzung des Zuges eine starke sein würde. Sache des betheiligten Publikums also ist es, im künftigen Jahre rechtzeitig dafür zu sorgen, daß die Eisenbahn-Verwaltung einen zweiten Extrazug einstellt.

Kleine Chronik.

* Bei einem Gewitter am Dienstag schlug der Blitz bald nach 4 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam ein, ging durch die Telegraphenleitungen und setzte den Feuermelder in Bewegung, wodurch die Feuerwehren im Neuen Palais und in Potsdam alarmirt wurden. Irgend welcher Schaden ist nicht entstanden.

* Ein schwerer Arbeiterexzeß hat am Sonntag in Bielschowitz im Kreise Zabrze in Oberschlesien stattgefunden. In Antonienhütte hatte ein gewisser Sowada bei einem Gastwirth Lachmann eine Versammlung zur Erörterung von Arbeiterangelegenheiten angemeldet und der Wirth hatte den Saal zugesagt. Es sollte sich um eine Versammlung des Arbeitervereins „Zwionseck“ handeln. Sobald Lachmann erfuhr, daß die Führer Purkop und Kawczyck von Zaborze mit etwa 100 ihrer Anhänger angerückt kämen, verweigerte er den Saal. Daraufhin sammelten sich 500 Mann vor dem Gasthof, um nach dem Garten des Hüttengasthauses zu marschieren. Der großen und erregten Menge standen nur zwei Polizeibeamte gegenüber und verhinderten den Einmarsch in den Hüttengasthausgarten. Die Menge zog nach Bielschowitz im Kreise Zabrze, wo sie sich auf einem freien Platze vor dem Rosenbaumschen Gasthause arge Ausschreitungen zu Schulden kommen ließ. Die Menge war auf etwa 2000 Personen angewachsen, darunter auch Frauen, die sich aus Neugierde eingefunden hatten. Die Gendarmen forderten den Haufen wiederholt deutsch und polnisch zum Auseinandergehen auf. Man schenkte aber seinen Ermahnungen kein Gehör und aus der Mitte erschollen Beleidigungen, Gejohle und Geschrei. Darauf sahen sich die Beamten genöthigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Sie schossen, und dabei erhielt durch eine unglückselige Kugel die Frau eines Arbeiters, Katharina Elsner, einen Schuß in den Unterleib. Als die Frau in Folge der Verletzung fiel, eröffnete die Menge ein wüthendes Bombardement mit Steinen nach den beiden Beamten, die zur Rettung ihres Lebens sich nach dem Rosenbaumschen Gasthofe zurückziehen mußten. Darauf richtete das Bombardement sich gegen dieses Gebäude. Die Thüren und Fenster wurden eingeschlagen und tausende von Steinen lagen auf dem Kampfplatze. Die Beamten hielten sich aber in dem gefährdeten Gebäude. Der Kampf dauerte von 5 bis 8 Uhr Nachmittags. Inzwischen waren die Gendarmen der umliegenden Ortschaften des Zabrzer Kreises unter Führung ihres Oberwachtmeisters angerückt, sodaß zuletzt mehrere Beamte mit flacher Klinge gegen die Menge vorgingen, die schließlich in der neunten Stunde sich langsam zerstreute. Telegraphisch war auch Militär requirirt worden. Dasselbe, eine Kompagnie des 3. Bataillons des Inf.-Reg. Keith (1. Oberschl) Nr. 22 aus Beuthen Oberschl., sprengte gegen Abend die letzten Reste der Exzedenten auseinander. Die beiden sozialistischen Führer der Exzedenten, Purkop und Kawczyck, sind in Haft genommen worden. Es werden sich dem Vernehmen nach etwa fünfzig Personen wegen des Krawalles zu verantworten haben. Im Laufe der Nacht erfolgten acht Verhaftungen. Die Rädelsführer sind sämmtlich erkannt worden. Die durch den Schuß in den Unterleib schwer verletzte Arbeiterfrau Katharina Elsner ist in Folge der Verwundung gestorben. Außerdem sind noch sechs Männer und ein Kind schwer verwundet.

Holztransport auf der Weichsel

am 7. August.

Landau und Komp, S. Wolewelski, M. Potrok und Komp., K. Lipschitz, K. Helberg durch Penszek 5 Traften, für Landau und Komp. 305 Kiefern-Rundholz, 3250 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 153 Eichen-Plançons, für S. Wolewelski 618 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1028 Kiefern-Sleeper, 164 Kiefern- einfache Schwellen, 4263 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für M. Potrok und Komp. 183 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 13 Kiefern-Sleeper, 178 Kiefern- einfache Schwellen, 48 Eichen-Plançons, 499 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für K. Lipschitz 42 Kiefern-Rundholz, 588 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 817 Kiefern-Sleeper, 390 Kiefern- einfache Schwellen, 120 Eichen-Kantholz, 1171 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für K. Helberg 1690 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 252 Kiefern-Sleeper, 382 Kiefern- einfache Schwellen, 24 Eichen-Kantholz, 335 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 1 Rundeschen; L Reich durch Szubialka 3 Traften 826 Kiefern-Rundholz, 3741 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	32,50 „	31,75 „	—,— „	
August	—,— „	—,— „	—,— „	
.	—,— „	—,— „	—,— „	

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. August.

Fonds: fest.			7.8.94
Russische Banknoten		219,00	219,00
Warschau 8 Tage		218,15	218,20
Preuß. 3% Consols		91,50	91,50
Preuß. 3½% Consols		102,60	102,60
Preuß. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,50	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,70	99,60
Diskonto-Comm.-Antheile		191,70	191,00
Oesterr. Banknoten		163,30	163,80
Weizen:	Septbr.	137,50	135,75
	Novbr.	140,00	138,50
	Loco in New-York	59½	57⅜
Roggen:	loco	116,00	114,00
	Septbr.	117,50	115,75
	Oktbr.	119,20	117,25
	Novbr.	120,20	118,25
Rüböl:	Oktober	44,70	44,50
	Novbr.	44,70	44,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	30,50	30,60
	Aug. 70er	34,20	34,10
	Oktbr. 70er	34,70	34,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. August. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Belgrad, daß der Professor Lundel von der Universität Upsala, welcher zum Zweck von Sprachstudien Macedonien bereist, in Kawadar verhaftet und nach Bitolla transportirt wurde. Auf Reklamation der europäischen Konsule ist der Professor freigelassen worden und sofort in seine Heimath zurückgereist.

Budapest, 7. August. Minister Wekerle stellte alle Vorarbeiten für die Einführung der Klassenlotterie in Ungarn fertig. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf wird gleichzeitig mit dem Budget dem Abgeordnetenhause zugehen, auch sind die Verhandlungen mit den betr. Bankinstituten dem Abschlusse nahe.

Rom, 7. August. Die Ernennung der Untersuchungskommission, welche die Haltung der im Banca Romana-Prozesse funktionirenden Behörden prüfen und eventuell Disziplinar-Maßregeln gegen dieselben ergreifen soll, wird allgemein dahin gedeutet, daß die öffentliche Meinung, welche die Behörden der Fahrlässigkeit beschuldigt, durch diese Untersuchung beschwichtigt werden soll.

Die Blätter bedauern, daß die infolge der Freisprechung des im Banca Romana-Prozesse Angeklagten, entstandene Kampagne gegen die Justizbehörde auch das Kabinet Crispi in Mitleidenschaft zieht.

Paris, 7. August. Zwanzig von den Anarchisten, deren Prozeß gestern vor dem Schwurgericht begann, haben ein längeres Glaubensbekenntniß verfaßt, welches sie in der Schlußverhandlung zu verlesen gedenken. Der Präsident wird die Verlesung dieser Schriftstücke untersagen. Sämmtliche Angeklagte nehmen eine sehr renitente Haltung an, sie versuchten mehrfach im Laufe der Verhandlung ihre Theorien zu entwickeln.

Toulon, 7. August. Der Polizeidirektor erhielt einen Drohbrief, worin er mit der Indieluftsprengung seines Hauses bedroht wird, weil er in den letzten Tagen fünf Anarchisten hatte verhaften lassen.

Washington, 7. August. Die amerikanischen Blätter besprechen die anarchistische Bewegung in Europa und drücken die Hoffnung aus, daß die Repräsentantenkammer die vom Senate gegen die Einwanderung von Anarchisten aus Europa angenommenen Maßregeln voll und ganz genehmigen werde.

Chicago, 7. August. Die Streikenden aus den Viehdepots beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, ebenso die Arbeiter und die Beamten der Pacificbahn. Die streikenden Arbeiter der Bahnen in Südkarolina und Neumexiko wollen ihren Dienst unter den alten Bedingungen wieder aufnehmen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Neupflasterung der Oberthornerstraße hierselbst, und zwar von der Graben- bis zur Nonnenstraße, sollen im Submissionswege vergeben werden und ist hierfür Termin auf

Montag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Rathhaus, Nonnenstraße 5 anberaumt, von wo aus die Submissions-Formulare zu beziehen sind und woselbst die Zeichnungen und näheren Bedingungen der Submittenten an den Werktagen in der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags zur Einsicht ausliegen.

Graudenz, den 4. August 1894.

Der Stadtbaurath
Bartholomé.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das **II. Vierteljahr — Juli bis einschl. September 1894/95** sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den **16. August** dieses Jahres an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird.

Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 31. Juli 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. August cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in der Blumenhalle, Breitestraße Nr. 4, hierselbst

1 Tombank mit Korbbeschlag, künstliche Blumen u. Blätter, Macardbouquetts u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

11000 Mark,

auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski**, Brombergerstraße 33.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Ein Grundstück,

Kl.-Mocker, Thornerstraße, bestehend aus Obst- und Gemüsegarten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein goldbrauner, sehr vornehmer **Wallach**, edelgezogen. Ostpreuße, 5jährig, 6 Zoll groß, Kommandeurpferd, durchaus truppenfromm, dabei sehr flotte Gänge, ist, weil für Besitzer etwas zu leicht, **sofort zu verkaufen**. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

4 junge echte Dachs-Hunde zu verkaufen Schloßstr. 10, im Keller.

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Mtr., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, etc. Brennholz, Speichen u. Stäbe v. p. offerirt **A. Finger**, Piaske b. Podgorz.

Eine Ladeneinrichtung,

bestehend aus Repositorium, Tombank, Petroleumwaage, Blitzlampe, 2 Dezimalwaagen mit Gewichten, Tischwaagen u. s. w. alles fast neu, auch **1 guter Kettenhund** billig abzugeben

Kl.-Mocker, Rayonstraße 15.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie. Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Billigste Bezugsquelle!



Elektrische Klingeln, v. Mk. 2,50 an.
Druckknöpfe, „ „ 0,15 „
Ausschalter, „ „ 0,75 „
Thürcontacte, „ „ 0,75 „
Elemente, „ „ 2,80 „
Birntaster, „ „ 0,30 „
Seidenschnur, pro Meter 0,10 „
Wachsdraht, „ „ 0,03 „
Anlage-Skizzen gratis.

Telegraphen-Bau-Anstalt
Th. Gesicki,
Gerechtestrasse 16.

Bilanz am 30. Juni 1894.

Activa.		Passiva.	
Fabrik-Anlage . .	Mk. 1047616.59.	Actien-Capital . .	Mk. 600000.—
Inventurbestände, Cassa, Depôt	„ 90079.81.	Prioritäten . . .	„ 40000.—
Debitoren	„ 75307.02.	Creditoren . . .	„ 568115.25.
		Reservefonds . . .	„ 4888.17.
	Mk. 1213003.42.		Mk. 1213003.42.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		Credit.	
Abschreibungen . .	Mk. 136801.24.	Betriebs-Conto . .	Mk. 138492.20.
Reservefonds	„ 1879.51.	Gewinn Vortrag von 1892/3	„ 188.55.
	Mk. 138680.75.		Mk. 138680.75.

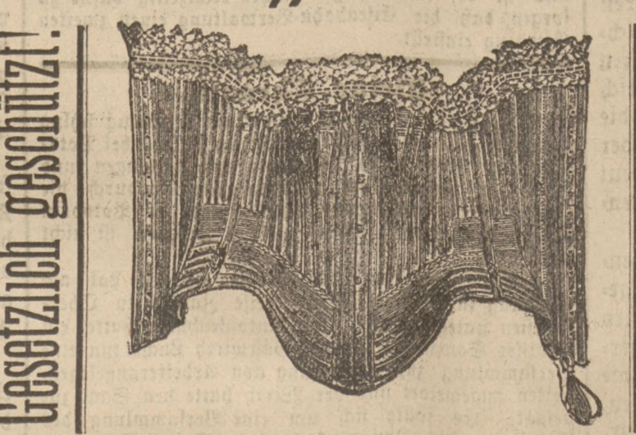
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Der Vorstand.
gez. Schmitz. Martens. Schnackenburg.

Der Aufsichtsrath.
gez. E. v. Bieler, Vorsitzender. Rothermundt, stellvertretender Vorsitzender.
Graf v. Alvensleben. Martin. Schmelzer.

Corset „Germania“.

Gesetzlich geschützt!



Gesetzlich geschützt!

Die seither in den Handel gekommenen Corsets hatten meistens den Fehler, daß die Stäbe (Rohr, Horn, Fischbein oder Stahl) in der Taille nach kurzer Zeit brachen und infolgedessen den Stoff beschädigten, wodurch die Haltbarkeit des Corsets sehr beeinträchtigt wurde.

Das gesetzlich geschützte Corset „Germania“

hat die oben erwähnten Mängel **nicht**, im Gegentheil außer seiner vorzüglichen und bequemen Façon zeichnet es sich durch **größte Haltbarkeit** aus, weil die Einlagen **so vortheilhaft eingenäht** sind, daß ein **Brechen** derselben fast **unmöglich** ist. Zu haben bei:

S. Kornblum,
Amalie Grünberg's Nachf.

Dem geehrten Publikum von Thorn hiermit die ergebene Anzeige, daß der **Alleinverkauf** für

„Sauerbrunnen-Marienquelle Ostrometzko“

dem Herrn **G. Haupt**, „Hotel zur Holzbörse“ Araberstraße vis-à-vis **Arenz Hôtel** übertragen worden ist.

Die Brunnen-Verwaltung „Marienquelle, Ostrometzko“.

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.
Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Vollständige Ausführung der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen,

sowie **Closet- und Badeeinrichtungen** unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstrasse 13.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst ausgeführt. Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.



Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Sämmtl. Böttcherarbeiten werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna**, Böttchermeister im Museumkeller. Maurer-Eimer stets vorräthig.

Sämmtliche Glaserarbeiten sowie Bildereinrahmungen fertigt sauber und billig bei die Bau- u. Kunst-Glaserei von **E. Reichel, Bachestr. 2.**

Zur Postgehilfen-Prüfung durch **Dr. Brandstätter, Bromberg.**

Tüchtige Holzschläger

werden sofort bei hohen Accordsätzen beschäftigt. Anmeldungen beim Königl. Förster v. Chrzanowski in Lugau bei Podgorz.

Schirpitz, den 6. August 1894.

Der Oberförster.

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei **R. Sultz**, Malermeister.

5 tüchtige Ofensetzer

(weiße Arbeit) finden bei hohem Accord auf Ganzstück dauernde Stellung.
Kibitzki, Ofenfabrikant, Osterode O./Pr.

Einen Lehrling

sucht für sein Materialwaaren-Geschäft per sofort. Polnische Sprache erwünscht.
Robert Liebchen.

Lehrling

wird per 1. Oct. cr. od. früher gesucht.
Droguenhandlung Mocker.

Ein Laufbursche gesucht Baderstraße 7.

Mädchen

für den Vormittag gesucht **Culmerstraße 11, 1 Treppe links.**

1 gr. u. 1 kl. Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, besonders zum **Kurz-, Wollwaaren- oder Putzgeschäft**, vom 1. October d. J. zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

1 Restaurationslokal, Lagerkeller zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Ein Hausflur-Laden

per 1. October cr. zu vermiethen.
Louis Wollenberg.

Die Geschäftsräume

Breitestraße 37, in welchen sich z. Zt. das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen **Familienwohnung** vom 1. October ab zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 Wohnung im Hinterhause, 3 Zim., Küche und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen.
Schliebener. Gerberstraße 23.

Mehrere möbl. Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. Nr. 26, III.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Keller und Wasserleitung, vom 1. October zu vermiethen **Klosterstraße 1. Winkler.**

Eine Wohnung in der 3. Etage, 2 Zimmer, Cabinet u. Küche, mit Wasserleitung, vom 1. Octbr. zu verm. Zu erfr. Elisabethstr. 2, i. Cigarrengeschäft.

1 Parterre-Wohnung für 225 Mk. ist vom 1. October zu vermiethen.
A. Kamulla, Bäckermeister.

Wohnung von 3 Zimmern zu verm. **Seglerstraße 13.**

Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof, **Rayonstraße 8, Balkon-Wohnung** von 4 Zim., Küche, Speisek. 2c., v. 1. October, sowie **eine kleine Wohnung** von sofort zu vermiethen. **Lemke.**

1 Kellerwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

1 Wohnung i. d. 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör **Schloßstraße 10. Wenig.**

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

2 Wohnungen, jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Wohnung,

die bisher von Herrn Lehrer **Appel** bewohnt gewesen, ist vom 1. October event. früher zu vermiethen.
R. Schultz, Neustädt. Markt Nr. 18.

2 kleine Wohnungen zu verm. Brückenstr. 27.

Möbl. Zim., m. u. o. Pens., z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu verm. mit auch ohne Pension Elisabethstr. 6, II.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Ein gut möbl. Zimmer u. Kab., unw. der Post, von sofort z. v. Marienstr. 7, I.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstraße 39, 3 Trp.**

1 Zimmer, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Elisabethstr. 8.

2 junge Leute finden
gutes Logis mit Beköstigung
Brückenstr. 18, **J. Köster's** Speisewirthschaft.

Krieger-Verein.



Ernte-Volksfest

am Sonntag, den 12. August, im Victoria-Garten.

Abmarsch des Festzuges um **2 Uhr** von dem Bromberger Thor aus durch die Stadt mit Musik nach dem Festplatze.

Von 4 Uhr ab:

Militär-Concert.

Große Tombola, bestehend aus: lebenden Schweinen, Gänsen, Enten, Hühnern und nur nützlichen Gegenständen.

Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**

Entree: für Mitglieder und deren nächsten Angehörigen pro Person **10 Pf.**, für Nichtmitglieder pro Person **25 Pf.**

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Ueberschuß ist zur Weihnachts-Bescheerung der Kinder der Vereinsmitglieder und hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt. Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Gesundheits-Apfelwein,

erfrischend, blutreinigend, garantirt rein.
Liter 50 Pfg.
Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

Feinste neue Fettheringe,

3 und 4 Stück 10 Pfennige, bei **Carl Sakriss**, Schuhmacherstraße.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß ich mich hier als **Schneiderin** niedergelassen habe. Prompte und saubere Arbeit wird zugesichert.
G. Lippmann, Schillerstraße 14 Hof, 2 Tr.
Junge Damen, die Lust haben, die Schneiderei zu erlernen, finden freundliche Aufnahme.

Sämmtliche Glaserarbeiten sowie Bildereinrahmungen werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell**, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Zur Anfertigung

von

Besuchskarten
(Visites)

weiß, buntfarbig gemustert, engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt, farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben, 25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten), moderne Schriften, saubester Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

Ich warne hiermit, meiner Frau **Julianna Richert**, geb. **Jabs**, etwas zu borgen oder abzukaufen, da ich dasselbe sonst gerichtlich belangen werde.
Gottlieb Richert, Podgorz Abbau.

Abhanden gekommen am Sonnabend **ein schwarz. flockhaariger Hühnerhund.** Gegen Belohnung abzugeben bei Steuerinspector **Hansel** in Thorn.

Ein hell-brauner Wallach,

15 Jahre alt, auf beiden Vorderfüßen kleine Schalle, wurde mir vom 3. zum 4. d. Mts. Nachts **gestohlen.**
J. Kelbaszynski, Schönwalde.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.